

Entomol. Mitt. zool. Mus. Hamburg	13 (159): 59-61	Hamburg, 15. Mai 1999 ISSN 0044-5223
-----------------------------------	-----------------	---

## Buchbesprechungen

### Die Lüneburger Entomologen

Plath, Uwe (1998): Lebenserinnerungen des Turnlehrers Johann Gottfried Machleidt (1836-1927). - Lüneburger Blätter, Heft 30, S. 253-336. Lüneburg (Selbstverlag des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg), ISBN 3-922616-13-5.

Die vorliegende lesenswerte, ausgezeichnet sorgfältig kommentierte und illustrierte Selbstbiographie ist auch für die Geschichte der Entomologie in Hamburg von Interesse. Machleidt hat die Schmetterlingsfauna der Umgebung von Lüneburg und Neuhaus an der Elbe erforscht, worüber er im 9. Kapitel (S. 327-332) sehr anschaulich schreibt.

Johann Gottfried Machleidt wurde am 29.03.1836 in Erfurt als Sohn eines Schneidemeisters geboren, der ihm auf gemeinsamen Spaziergängen in der Umgebung Erfurts die Schönheiten der Natur zeigte und ihn auf Pflanzen und Tiere im Feld und Wald aufmerksam machte. Ab Ostern 1842 besuchte er die Gemeindeschule und darauf die Realschule. Da er gute Fortschritte machte, wollte er Lehrer werden. Daher trat er nach seiner Konfirmation ins Lehrerseminar ein. Dort gewann er besonders die Freundschaft des Oberlehrers Ferdinand Gottfried Ludwig Strübing (1804-1885), der ein bedeutender Coleopterologe war, aber während der drei Jahre, die Machleidt das Seminar besuchen konnte, nach Berlin versetzt wurde. Im Naturkundeunterricht erhielt Machleidt eine besondere Auszeichnung für die Ausarbeitung des Themas "Entwicklung der Maikäfer und ihre Schädlichkeit". Seitdem beschäftigte er sich in seiner Freizeit mit Beobachten und Sammeln von Insekten. 1853 starb sein Vater und nun war er gezwungen, das Lehrstudium aufzugeben und Schneider und/oder Kaufmann zu werden, um schneller Geld zu verdienen. Dazu ging er nach Mühlhausen in Thüringen und nach drei Jahren Lehrzeit nach Leipzig in der Absicht, seine Turnlehrerausbildung nebenbei weiter zu fördern. Im März 1873 konnte er die Turnlehrerprüfung in Berlin ablegen. Er war allerdings schon 1858 wieder nach Mühlhausen zurückgekehrt, besaß dort eine Schneiderei mit Stoffverkauf und hatte 1861 geheiratet. Seine junge Frau begleitete ihn auch oft auf seinen entomologischen Ausflügen und hatte Freude daran. 1874 wurde er als Turnlehrer des Männerturnvereins nach Lüneburg berufen, fast gleichzeitig wurde er auch Instruktor und Hauptmann-Amtmann der freiwilligen Turnerfeuerwehr und 1875 Turnlehrer des Gymnasiums Johanneum. Bereits bei einem seiner ersten entomologischen Ausflüge wurde er mit dem Lüneburger Entomologen Heinrich Dietrich Steinworth (1817-1905) bekannt, der Oberlehrer am Johanneum war und ihm gleich am nächsten Tag die große Sammlung des Lüneburger Stadtschreibers Johann Franz Christian Heyer (1777-1864) zeigte, die, in mehreren Schränken untergebracht, in Dachkammern des Johanneums lagerte. Über seine Eindrücke davon schreibt Machleidt: "Ich war überrascht, als ich die große Sammlung sah ... [sie] bestand aus europäischen und exotischen Lepidopteren, Coleopteren, Hymenopteren und Orthopteren, jede Gattung reichhaltig. Der Stadtschreiber Heyer muß viel Zeit, gute Kenntnisse und großen Eifer gehabt haben. Leider war die Sammlung vernachläss-

sigt worden, wie es guten Sammlungen immer ergeht, wenn sich kein Fachmann findet, der sich solcher Sammlung annimmt, oder kein Präparator damit betraut wird ...". Steinvorth nahm Machleidt dann auch gleich mit zum Rektor Dr. phil. Friedrich Ernst Wolff Kohlrausch (1812-1895), der in seiner Sammlung die von Heyer bei Lüneburg zuerst festgestellten Eulen *Aporophila lutulenta* var. *lueneburgensis* und *Xylina zinckenii* hatte. Machleidt wurde dadurch angeregt, die Raupen zu suchen und Zuchten durchzuführen, worüber er ausführlich berichtet. Auch andere seltene Arten hat Machleidt gefunden. Er hat aber nur zusammen mit Steinvorth ein "Verzeichnis der um Lüneburg gesammelten Macrolepidopteren..." im 9. Jahreshft des naturwiss. Ver. Fürstentum Lüneburg 1883/84 veröffentlicht. Seine Lepidopterenammlung übernahm nach seinem Tod (9. Mai 1927) der naturwissenschaftliche Verein, wo sie G. Warnecke noch 1932 gesehen hat. Heute ist sie nicht mehr vorhanden. Nach Erinnerung des Referenten wurde sie wahrscheinlich am Anfang des Zweiten Weltkriegs vom Zoologischen Museum übernommen, wo sie aber 1943 verbrannt sein dürfte. Die Arbeit bringt auch gute Porträts von Machleidt, Steinvorth und Kohlrausch.

Fliedner, Heinrich (1998): Johann Franz Christian Heyer (1777-1864) und sein Beitrag zur Kenntnis der Libellen. - *Libellula*, **17** (1/2): 71-90, (3/4): 195-228, (Gesellschaft Deutscher Odonatologen).

Im 19. Jahrhundert wurden aus der Lüneburger Heide mehrere neue Arten verschiedener Insektenordnungen beschrieben. Manche davon sind dort auch nicht wieder gefunden worden, bei anderen besteht der Verdacht, daß Verwechslung mit ähnlichen Arten vorliegt. Diese Veröffentlichungen beruhen auf Material, das der Lüneburger Stadtschreiber Johann Franz Christian Heyer gesammelt hat; da er aber selbst nichts publiziert hat, stammen die Veröffentlichungen von Spezialisten, die manchmal nur sehr am Rande oder überhaupt nicht angeben, woher ihr Material stammt. So kommt es, daß manche dieser Arten faunistische Probleme aufwerfen, noch dazu, weil man ihr Verschwinden auch auf Veränderungen ihrer ehemaligen Fundorte zurückführen kann. Es besteht daher der Wunsch, über den Sammler, seine Kenntnisse und Arbeitsweise mehr zu erfahren. Nachdem der Referent bereits 1993 in dieser Zeitschrift (**11**: 21-42) an Hand von 7 Briefen Heyers an E. F. Germar zeigen konnte, welche umfangreichen Kenntnisse Heyer als Mineraloge und Entomologe besaß, konnte H. Fliedner, ein Odonatologe, der sich mit der Libellenfauna der Lüneburger Heide beschäftigt, 22 Briefe Heyers an H. A. Hagen im Archiv des Agassiz Museums der Harvard Universität ausfindig machen und auswerten. Er konnte ihnen nicht nur zahlreiche Angaben über Verbreitung und Lebensweise der Libellen entnehmen, sondern auch, da sich die Beziehungen zwischen Heyer und Hagen im Lauf der Zeit immer persönlicher entwickelten, unsere Kenntnisse von Heyers Biographie stark erweitern und vertiefen. Fliedner ist dadurch eine sehr beachtenswerte und vorbildliche Studie über Heyers große Bedeutung für die Entwicklung der entomologischen Kenntnisse jener Zeit infolge seiner Verbindung mit vielen bedeutenden Entomologen, als auch insbesondere über sein sorgfältiges Beobachten der von ihm gesammelten Libellen gelungen. Es ist zu erhoffen, daß durch diese Arbeit auch noch Briefe Heyers an andere Entomologen entdeckt und ausgewertet werden können. Gleichzeitig könnten daraus auch interessante Einblicke in den im 18. und 19. Jahrhundert bedeutenden Insektenhandel gewonnen werden; denn Heyer war auch ein bekannter Insektenhändler, wie Fliedner in dem letzten Abschnitt seiner Arbeit ausgeführt hat. Er gibt dadurch einen wichtigen Beitrag zur "kulturellen Entomologie". Die Arbeit zeigt auch, wie viele Probleme sowohl biologischer als auch kultureller Art durch das Studium der

“Sammlerbriefe” beleuchtet oder sogar gelöst werden können und wie berechtigt es daher auch ist, daß sie aufbewahrt und aufgeschlossen werden, auch eine wichtige Aufgabe der Museen, besonders auch in der Gegenwart, in der man ja bemüht ist, die Faunen früherer Jahrzehnte mit denen der Gegenwart zu vergleichen. Auch dafür sei dem Verfasser Dank gesagt!

Am Rande sei noch auf eine andere Arbeit hingewiesen:

Fliedner, H. (1997): Die Bedeutung der wissenschaftlichen Namen europäischer Libellen. - Libellula, Supplement 1, 111 Seiten, 15 Abb., 1997. - Ergänzungsheft dazu: Die Namengeber der europäischen Libellen. 56 Seiten. ISSN 0723-6514 und ISBN 3-00-002432-8.

Der Odonatologe und Altphilologe erklärt nicht nur die sprachlich richtige und falsche Bildung der Namen und ihre wörtliche Übersetzung, sondern auch ihre Bedeutung wie Benennung nach Personen, Herkunft und Verbreitung, Erkennbarkeit usw., aber auch nach Helden und Göttern und “dem Ewigweiblichen”; eine belehrende, aber auch unterhaltsame Lektüre für Entomologen. Im Ergänzungsheft werden Kurzbiographien der Namengeber der europäischen Libellen zusammengestellt.

H. Weidner

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Weidner Herbert Albrecht

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 59-61](#)